

L.: *Notizenbl. der Mitth. der k. k. Mähr.-schles. Ackerbauges.*, 1857, S. 46f., 1887, S. 58 (mit Bibliographie); *Verh. der Geolog. Reichsanstalt*, 1905, S. 167; *Dt. Volkskalender für die Iglauer Sprachinsel*, 1907; *H. Heller, Mährens Männer der Gegenwart*, Tl. 3, 1889; *Biograph. Jb.*, 1907; *Ch. d'Elvert, Zur Cultur-Geschichte Mährens und Österr.-Schlesiens*, Tl. 2, in: *Schriften der hist.-statist. Sektion der k. k. Mähr.-schles. Ges. zur Beförderung des Ackerbaues*, Bd. 18, 1868, s. Reg. (V. Zapletal)

Melion Julius, General. * Wien, 10. 12. 1860; † Wien, 12. 9. 1924. Wurde 1878 als Freiwilliger zum IR 58 assentiert, 1882 Lt.; frequentierte 1887–89 die Kriegsschule und avancierte während rasch wechselnder Einteilungen bei Gen.Stabsabt. verschiedener Heereskörper 1894 zum Hptm., 1900 Mjr. im Gen.Stab. M. wurde 1903 in die 5. Abt. des Reichskriegsmin. transferiert und stand (1904 Obstlt.) ab 1907 als Gen.Stabschef des 7. Korps in Dienstverwendung. 1907 Obst. 1910 Gen.Stabschef des 4. Korps, bis er 1912 als GM den Dienst als Brigadier bei der 92. Inf.Brigr. antrat. 1913 Kmdt. der Korpsoff.Schule Budapest und ab 1914 des 3. Armee-Etappen-Kmdo. 1915 wurde M. zum Sektionschef im Kriegsmin. sowie zum Präses der Komm. für die Schaffung des neuen Militär-Versorgungs-Gesetzes ernannt. Er wirkte in dieser Funktion bis zum Kriegsende und wurde 1919 pensioniert.

L.: *N. Fr. Pr. vom 20. 9. 1924*; *ÖWZ vom 19. 9. 1924*; *KA Wien*. (P. Broucek)

Meliš Emanuel Anton, Ps. Em. Zminský, Musikhistoriker. * Zminy b. Pardubitz (Zminné, Böhmen), 15. 10. 1831; † Prag-Wrschowitz, 27. 6. 1916. Sohn eines Müllers, Gatte der Folgenden; war kurze Zeit Postbeamter, widmete sich aber dann ganz der Musikgeschichte und hatte mit seiner ersten größeren Arbeit, „Jetziger Zustand der Musik in Böhmen“, viel Erfolg. 1858 gründete er die erste tschech. Musikztg. „Dalibor“, die viele bedeutende Abhh. brachte. M. rief zahlreiche neue Gesangver. ins Leben und gehörte zu den Gründern des Prager Gesangver. „Hlahol“, der sich um den tschech. Gesang sehr verdient machte. Für diese Ver. gab M. gem. mit Procházka in der Smlg. „Záboj“ vierstimmige Männerchöre heraus. Sein Artikel, „Der Zustand der Musik in Böhmen im 18. Jahrhundert“, basierte zwar weitgehend auf Dlačač' Lex. und auf der Allg. Musikal. Ztg., Leipzig, 1800, brachte aber doch den Lesern tschech. Musiker der Vergangenheit wieder in Erinnerung. M. gehörte zu den ersten, die in Böhmen über

russ. Musik schrieben. 1871–77 wirkte er als Sekretär des Gewerbever. in Böhmen. Ab 1878 lebte M. in Kleindorf b. Pardubitz. Er richtete dort eine Landwirtschaft ein und gründete 1887 die landwirtschaftliche Ztg. „Rozhled“ (Revue), die mehrere Jahre erschien. Später lebte er in Prag und beschäftigte sich wieder mit Musik.

W.: *Stav nynější hudby u nás* (Jetziger Zustand der Musik in Böhmen), in: Lumír, 1857; *Dějiny a charakteristika hudebních nástrojů* (Geschichte und Erläuterung der Musikinstrumente), in: Dalibor 2, 1859; *Stav hudby v Čechách v 18. století* (Der Zustand der Musik in Böhmen im 18. Jh.), ebenda 4, 1861; *Průvodce v oboru písní tištěných 1800–62* (Bibliographie der gedruckten tschech. Lieder 1800–1862), gem. mit J. Bergmann, 1863; *Ruská hudba národní* (Die russ. Volksmusik), in: Dalibor 8, 1869; *Zelínářství* (Über den Gemüseanbau), 1878; *Cibulářství* (Über den Zwiebelanbau), 1887; mehrere Musikerbiographien in Dalibor, 1859–69; Beitr. für Národní politika, Národ, Slovník naučný, red. von F. Rieger, 10 Bde., 2 Suppl.Bde., 1860–90; etc. Übers. von Opern und Oratorien ins Tschech. Red.: Dalibor, 1858–64.

L.: *Dalibor 24*, 1902, S. 13; *Hudební revue 9*, 1916, S. 49; *Cerušák–Helfert*; *Cerušák–Štědroň–Nováček*; *Wurzbach*; *Masaryk*; *Otto 17*, Erg.Bd. IV/1; *Rieger*; *J. Plavec*, *F. Škroup*, 1941; *Z. Nejedlý*, *B. Smetana*, 7 Bde., 2. Aufl. 1950–54, s. Reg.; *R. Steiningrová*, *K počátkům českého hudebního časopisectví* (Die Anfänge des tschech. musikal. Zeitungswesens), phil. Diss. Prag, 1952; *J. Racek*, *Česká hudba* (Tschech. Musik), 1958, s. Reg.

(M. Tarantová)

Melišová Antonie, geb. Korschnerová, Schriftstellerin. * Pest, 13. 9. 1833; † Kleindorf (Malolánské, Böhmen), 7. 2. 1894. Gattin des Vorigen; stud. an der Univ. Prag Französ. und Engl., 1860 gründete sie in Prag eine Mädchenschule für Französ. und Engl., die sie zehn Jahre leitete. Ab 1861 verheiratet, lebte sie dann auf dem Gut Kleindorf b. Pardubitz. Red. die erste tschech. Frauenz. „Lada“ (1861–66), die illustrierte Z. für Frauen „Hospodyně“ (Die Hausfrau, 1865) und die *Modez.* „Bazar“ (ab 1888). M. schrieb Gedichte, seichte Erzählungen, Novellen und Humoresken aus dem Künstlerleben, welche von Laienbühnen aufgeführt wurden.

W.: *Deklamovánky a básně k besedám pro ženské* (Deklamationsstücke und Gedichte für Frauen), 1862; *Humoresky* (Humoresken), 1872; etc.

L.: *Literární listy*, 1894, S. 112; *Wurzbach*; *Masaryk*; *Otto 17*; *Rieger*; *V. Kučerová*, *K historii ženského hnutí v Čechách* (Zur Geschichte der Frauenbewegung in Böhmen), 1814, S. 136. (R. Havel)

Melkus Dragan, Maler und Zeichenlehrer. * Bekteš (Slawonien), 28. 10. 1860; † Esseg (Osijek, Slawonien), 5. 9. 1917. Stud. Malerei an der Kunstgewerbeschule in Wien und schloß 1884 an der Akad. der bildenden Künste in München als